

Liebe Leserinnen und Leser,

„Krankenpflege ist keine Ferienarbeit. Sie ist eine Kunst und fordert – wenn sie zur Kunst werden soll – eine ebenso ernste Vorbereitung wie das Werk eines Malers oder Bildhauers. Krankenpflege ist eine der schönsten Künste, fast hätte ich gesagt die schönste aller Künste“, so die berühmte Krankenpflegerin Florence Nightingale (1820–1910) vor mehr als einem Jahrhundert.

Damals wie heute befinden sich Pflegende in einer wichtigen Schlüsselposition zwischen PatientInnen und ÄrztInnen, die häufig nicht einfach zu meistern ist. Zahlenmäßig sind Pflegende die einflussreichste Berufsgruppe der im Gesundheitswesen Beschäftigten, doch die Gesundheits- und Krankenpflege kämpft nach wie vor darum, nicht (mehr) als „Mädchen für alles“ wahrgenommen zu werden. Nicht unerheblich ist in diesem Zusammenhang die Frage, ob die Pflegeausbildung durch eine Generalisierung gewinnen oder an Eigenständigkeit einbüßen würde.

Welches sind also die Faktoren, die die Ausübung der Pflege zu einer solchen „schönen Kunst“ werden lassen? Und was hindert Gesundheits- und (Kinder-)KrankenpflegerInnen sowie AltenpflegerInnen andererseits am guten, selbstbestimmten Arbeiten? Diesen Fragen und

neuen, förderlichen sowie besorgniserregenden Entwicklungen widmet sich unser Schwerpunkt, der zu weiterführenden Diskussion anregen soll.

Neben Beiträgen zum Thema Pflege heute befassen sich unsere AutorInnen mit vielfältigen Themen aus dem Gesundheitswesen, von Schmerzprävention in Ausbildungsstätten bis zur Hospitation zweier Hebammen in Indonesien. Wolfgang Wagner zeichnet den aktuellen Honorarstreit zwischen Krankenkassen und HausärztInnen nach und Gerd Glaeske nimmt in seinem Kommentar die Schlafmittel-Abhängigkeit in den Blick. Welche gewichtige Rolle Kompetenzen in der Kommunikation für angehende ÄrztInnen spielen, fassen Jana Jünger und Marlene Sator zusammen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen sonnigen Herbstanfang



Franca Liedhegener
Franca Liedhegener



Franziska Brugger
Franziska Brugger



Mabuse auf der Frankfurter Buchmesse: 8.–12. Oktober 2014

Unser Stand befindet sich in der Halle 3 im 1. Stock (B 92–94), Messe-Tel.: 0170-803 61 58. Alle Mabuse-LeserInnen, AutorInnen und FreundInnen sind jetzt schon herzlich eingeladen, uns am Stand zu besuchen (natürlich auch zum traditionellen Messe-Empfang am Donnerstag, den 9. Oktober, um 16 Uhr)!